

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Samstag, 9. Dezember 1967

Blatt 3516

Gesperrt bis Sonntag, den 10. Dezember, 19.30 Uhr

Wiens Kampf gegen die Selbstvergiftung
=====

Bürgermeister Marek über "Luftverpestung und Wasserverunreinigung"

9. Dezember (RK) Im Rahmen der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 10. Dezember, um 19.30 Uhr im Programm Österreich Regional von Radio Wien mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über Maßnahmen, die von der Gemeinde Wien im Kampf gegen die Luftverpestung und die Verunreinigung der Gewässer getroffen werden,

In dem Gespräch sagte Bürgermeister Marek:

Vor wenigen Wochen fanden in Wien mehrere internationale wissenschaftliche Kongresse statt, bei denen bedeutende Gelehrte ihrer Sorge über die zunehmende Verunreinigung der Luft und der Gewässer Ausdruck gaben. Dabei sagte einer der Wissenschaftler, die Menschheit sei im Begriffe, Selbstmord zu begehen. Diese Feststellungen haben mich sehr beeindruckt und ich darf versichern, daß ich diesen Problemen in Zukunft besonderes Augenmerk zuwenden werde.

Die Verhältnisse in Wien sind zwar noch relativ erträglich, aber das allein genügt nicht. Die Bewohner unserer Stadt müssen sich wohl fühlen, und das ist nur dann möglich, wenn wir sie von den schädlichen Folgen der modernen Technik und Chemie in ausreichendem Maße schützen. Wie wichtig dieser Schutz ist, soll das folgende Beispiel zeigen:

./.

Ein Mensch atmet in einer Stunde durchschnittlich 600 Liter Luft ein; ein Auto verbraucht hingegen rund 95.000 Liter. In einer Stunde atmet der Mensch etwa 20 Liter Kohlendioxyd aus, ein Auto dagegen verseucht die Luft mit 12.600 Litern.

Es kann daher kein Zweifel bestehen, daß die Luft in einer Großstadt systematisch vergiftet wird. Dagegen müssen wir uns energisch zur Wehr setzen. Allerdings ist es nur zum Teil möglich, dieses Problem im eigenen Wirkungsbereich zu lösen. Wir können Grünflächen, also Parks, anlegen. Wir können auch dafür sorgen, daß bestimmten Industrieanlagen und Gewerbebetriebe nicht in Wohngebieten errichtet werden, aber gesetzliche Maßnahmen - beispielsweise im Zusammenhang mit den Abgasen der Kraftfahrzeuge - können entweder nur vom Bund oder gemeinsam mit diesem getroffen werden.

Hinsichtlich des Schutzes der Gewässer vor Verunreinigungen ist die Situation etwas günstiger. Es gibt ein entsprechendes Bundesgesetz und darüber hinaus sind die Maßnahmen, die jedes Land, beziehungsweise jede Stadt, ergreifen kann, unvergleichlich wirksamer.

Schongebiete für Grundwasser

Mit wachsendem Lebensstandard ist auch der Wasserverbrauch gestiegen. Wir mußten daher schon seit längerem Grundwasser zusetzen, so daß unser Trinkwasser gegenwärtig aus einer Mischung von Quell- und Grundwasser besteht.

Während bei den Quellen ständig dafür gesorgt wird, daß sie nicht verschmutzt werden, sind solche Maßnahmen beim Grundwasser leider nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Wir bemühen uns beispielsweise, Grundwasser nur von dort zu nehmen, wo eine Verschmutzung durch Siedlungen oder Industrien praktisch unmöglich ist. Aber mit dem Fortschreiten der Technik, dem Wachsen unserer Industrien, der Ausdehnung unserer Wohngebiete, kann natürlich einmal der Tag kommen, an dem die Reinheit des Grundwassers nicht mehr garantiert werden kann.

Die Gemeinde Wien bemüht sich daher intensiv darum, daß in jenen Nachbarbereichen unserer Stadt, aus welchen bedeutende Grundwasservorkommen für die Versorgung der Wiener herangezogen werden können, entsprechende Schongebiete geschaffen werden, die das Grundwasser vor Verunreinigungen schützen.

In diesem Zusammenhang muß ich auch erwähnen, daß keineswegs sämtliche Bewohner unserer Stadt an das Wasserleitungsnetz und an die Kanalisation angeschlossen sind. In den Randgebieten gibt es sehr viele Menschen, die ihr Wasser noch aus Brunnen schöpfen, und die für die Beseitigung ihrer Abwässer selbst sorgen müssen; dazu benützen sie Senk- und Sickergruben, Seifenabscheider usw. Wenn diese Anlagen vorschriftsmäßig errichtet wurden und regelmäßig gewartet werden, erfüllen sie vollauf ihren Zweck. Leider müssen wir jedoch immer wieder feststellen, daß mit den Abwässern allzu sorglos umgegangen wird und daß die Hausbrunnen relativ oft verunreinigt werden. Wenn aber die Brunnen verschmutzt sind, ist selbstverständlich das Grundwasser in weitem Umkreis infiziert.

Das Problem der Grundwasserverunreinigung endet keinesfalls an den Landesgrenzen. Gerade auf diesem Sektor ist eine besonders enge Zusammenarbeit sämtlicher Bundesländer notwendig. Ich darf auch mit Befriedigung feststellen, daß sich eine verständnisvolle Zusammenarbeit anbahnt.

Wir Wiener versuchen, in der Abwässerbeseitigung mit gutem Beispiel voranzugehen. In Inzersdorf-Blumental wird im kommenden Jahr eine moderne Kläranlage in Betrieb genommen. Das gereinigte Wasser wird in den Liesingbach abfließen. Ich möchte ausdrücklich betonen: das gereinigte Wasser. Es kann durch dieses Wasser zu keiner Verschmutzung des Liesingbaches kommen und die Anrainer werden auch nicht durch unangenehme Gerüche belästigt.

./.

Bakterien reinigen Abwässer

Eine weitere Kläranlage ist in Simmering geplant, am rechten Ufer des Donaukanals oberhalb der Einmündung in die Donau. Diese Anlage wird so dimensioniert, daß sie die Abwässer einer Zweimillionenstadt verarbeiten kann. Im ersten Teil werden die groben Schwimmstoffe, wie Holz und Textilien, ausgeschieden. Dann durchfließt das Wasser einen sogenannten Sandfang, in welchem sich die mitgeführten Schwerstoffe absetzen. Danach gelangt das Wasser in die eigentlichen Klärbecken, wo eine biologische Reinigung vorgenommen wird. Diese Arbeit besorgen Kleinlebewesen, also Bakterien. Sie entziehen dem Abwasser die gelösten Schmutzstoffe, verwerten sie als Nahrung und geben sie in unschädlicher, nicht mehr fäulnisgefährlicher Form wieder ab.

Leider sind diese Bakterien gegen Giftstoffe, wie sie zum Beispiel in den meisten modernen Waschmitteln enthalten sind, machtlos. Diese Gifte können auch von den modernsten Kläranlagen nicht ausgeschieden werden, sie durchfließen diese unverändert und bilden leider eine große Gefahr für Flüsse und Bäche, und damit unter Umständen auch für das Grundwasser.

In Deutschland hat man schon vor vier Jahren die Herstellung dieser Art von Waschmitteln verboten. Bei uns sind wir leider noch nicht so weit. Ich kann nur hoffen, daß es auch in Österreich bald zu einer umfassenden gesetzlichen Regelung kommt. Meiner Meinung nach können und dürfen wir nicht länger zuwarten.

Abfallzerkleinerer verursachen Kanalverstopfung

Im Zusammenhang mit all diesen Problemen bereitet der Stadtverwaltung ein kleines Gerät Sorge, das der Hausfrau das Leben ein bißchen erleichtert: der sogenannte Abfallzerkleinerer. Diese Vorrichtung wird an die Abwasch angeschlossen und zerkleinert sämtliche Abfälle, die dann in den Abfluß und weiter in den Kanal gespült werden. An und für sich eine praktische Sache. Auch im Ausland erfreute sich dieses Gerät zunächst großer Beliebtheit, dann aber wurde sein Gebrauch verboten!

Kunstwerke für Schule und Wohnhausanlage
=====

9. Dezember (RK) Künstlerischen Schmuck werden die geplante Volksschule in Döbling, Krottenbachstraße, und die städtische Wohnhausanlage in Kagran, Lenkgasse-Wagramer Straße erhalten. Für die projektierte Schule soll der akademische Bildhauer Kurt Stenvert eine sieben Meter hohe Bewegungsplastik aus Metall schaffen, die im Vorhof der Schule aufgestellt wird. Die Wohnhausanlage in Kagran wird ein Brunnen des akademischen Bildhauers Wander Bertoni schmücken. Bei dem "Wagramer Brunnen" genannten Werk wird es sich um eine Bronzearbeit handeln, die Wasserschale wird aus Kunststein bestehen, die Gesamthöhe soll 4,30 Meter betragen. Für die beiden Kunstwerke hat der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates rund 700.000 Schilling bereitgestellt.

- - -

75. Geburtstag von Obersenatsrat i.R. Dr. Schwarzl
=====

9. Dezember (RK) Obersenatsrat i.R. Dr. Schwarzl, Ehrenpräsident von Rapid und ehemaliger langjähriger Leiter des Anstaltenamtes der Stadt Wien, feiert am 11. Dezember seinen 75. Geburtstag. Obersenatsrat Dr. Schwarzl trat seinerzeit im Jahre 1915 in den Dienst der Stadt Wien ein, war Direktor der Krankenfürsorgeanstalt und übernahm im Jahr 1945 die Leitung des Anstaltenamtes, die er bis 1958 innehatte. Für seine Verdienste wurde er vom Bundespräsidenten mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen ausgezeichnet.

- - -

Kinderspielplatz im Wèrtheimsteinpark wird vergrößert
=====

9. Dezember 1967 (RK) Der Kleinkinder-Spielplatz im Blindengarten, der sowohl von blinden als auch von anderen Kindern besucht wird, ist in letzter Zeit zu klein geworden. In seiner Umgebung sind nämlich zahlreiche neue Wohnhausanlagen entstanden. Das Stadtgartenamt plant daher eine Erweiterung dieser Anlage, durch die der Spielplatz mehr als **doppelt** so groß wird. Die Regelung, daß hier blinde und gesunde Kinder zusammen spielen können, soll beibehalten werden; sie hat sich nicht nur wegen der gesunden Kinder von blinden Eltern - die den Blindengarten gerne frequentieren - sondern auch aus pädagogischen Gründen als zweckmäßig erwiesen: den blinden Kindern sollen Kontaktnöglichkeiten mit gesunden Spielgefährten gegeben werden.

(Auszugsweise bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Neun Kilometer Mammut-Stahlrohre im Schneebergstollen
=====

9. Dezember (RK) Rund 9.000 Meter kunststoffbeschichtete Stahlrohre mit einem Innendurchmesser von 60 Zentimeter, die für die Einleitung der Pfannbauernquelle in die I. Wiener Hochquellenleitung bestimmt sind, sollen bereits jetzt angekauft werden. Die Rohre, die sechs Millionen Schilling kosten, werden bis zur Realisierung des Projektes Pfannbauernquelle nämlich dringend im Schneebergstollen benötigt, wo sie zur Ableitung der besonders während der Schneeschmelze unangenehmen Wasser im Berginneren benötigt werden. Dadurch, daß die Rohre schon jetzt verlegt werden, ist ein wichtiger Schutz vor Wasserkatastrophen an der Baustelle des Schneebergstollens gegeben.

Der Gemeinderatsausschuß für öffentliche Einrichtungen hat den Ankauf der Rohre bereits gebilligt, die endgültige Beschlußfassung darüber ist dem Stadtsenat und Gemeinderat vorbehalten.

- - -

Überreichung Goldener Ehrenmedaillen

=====

9. Dezember (RK) Am Donnerstag, dem 14. Dezember, wird der Stadt-
senatssaal des Rathauses wieder Schauplatz einer feierlichen Über-
reichung von Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Gold sein.
Bürgermeister Bruno Marek wird mit diesem Ehrenzeichen folgende
Persönlichkeiten dekorieren: die Universitätsprofessoren Dr. Fritz
Eichler und Dr. Fritz Feigl, den Schriftsteller Alexander Lernet-
Holonia und Kammersänger Professor Helge Rosvaenge.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Ehrenzeichen-Überrei-
chung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Termin: Donnerstag, 14. Dezember, 10.30 Uhr.

- - -

Hochwasserkatastrophen und ihre Ursachen

=====

9. Dezember (RK) Im Zusammenhang mit dem im nächsten Jahr
beginnenden Ausbau des Wiener Hochwasserschutzes kommt einem Vor-
trag besondere Aktualität zu, den Dr. Siegfried Schwarzl Dienstag,
den 12. Dezember, um 18 Uhr im Neuen Saal des Ingenieurhauses,
1, Eschenbachgasse 9, 1. Stock, halten wird. Der Titel des Vor-
trages lautet: "Können Hochwasserkatastrophen in Zukunft ver-
mieden werden?" Dr. Schwarzl, der Meteorologe und Spezialist
auf dem Gebiet der Klimatologie ist, wird unter anderem die Hoch-
wasserkatastrophen in den österreichischen Alpen, die meteorolo-
gischen Ursachen dieser Naturereignisse sowie die vorausschauende
Hochwasservorhersage behandeln.

- - -